

## Nach positivem Corona-Test: Ständerat wurde im Sondertransport nach Hause gebracht

Während der Märzsession können die Politiker zweimal pro Woche einen Spucktest machen. Rund die Hälfte der Parlamentarier nutzte das Angebot. Ein einziger Politiker wurde positiv getestet – Symptome hatte er keine.



Der Sessel von Ständerat Josef Dittli bleibt leer, nachdem er positiv auf das Coronavirus getestet worden ist.

Erwischt hat es den Urner FDP-Ständerat Josef Dittli. Ein erster Test am Montag fiel noch negativ aus. Am Mittwoch liess er sich wieder testen – und prompt war das Resultat positiv, wie er dem «Blick» sagte. Seine Probe gab er am Morgen vor Sessionsbeginn ab. Um 14 Uhr 20 erhielt er eine SMS mit der Nachricht. Er ging zurück ins Hotel und packte seine Sachen. Danach fuhr er im Sondertransport nach Hause, wie Dittli auf Anfrage sagte.



Damit positiv Getestete nicht den öV benützen müssen, organisieren die Parlamentsdienste für solche Fälle einen VW-Bus mit Chauffeur. Jetzt ist der Politiker in Isolation in einer Ferienwohnung in Andermatt. Wenn er Glück hat, darf er in der dritten Sessionswoche wieder zurück nach Bern. Bis jetzt verspürt Dittli keinerlei Symptome.

Dittlis Beispiel zeigt, dass solche grossangelegten Tests sinnvoll sind. Ohne das entsprechende Programm im Bundeshaus hätte sich der Ständerat nicht testen lassen, weil er keine Corona-Symptome hatte. Er wäre in Bern geblieben und hätte womöglich andere Personen angesteckt. Wo er sich infiziert hat, weiss er nicht. Er habe sich an die Schutzmassnahmen gehalten. Beim Nachtessen habe die Distanz am Tisch mehr als 1,5 Meter betragen.

### **Nur Dittlis Frau in Quarantäne**

In den sozialen Netzwerken wurde bereits herumgeboten, dass nun der halbe Ständerat in Quarantäne müsse. Für solche Entscheide sind laut den Parlamentsdiensten die kantonalen Behörden zuständig, bei Dittli die Urner Contact-Tracer. Sie beurteilen, ob im Einzelfall die Schutzmassnahmen eingehalten wurden.

Das Bundeshaus verfügt über ein Schutzkonzept mit Plexiglasscheiben zwischen den Ratsmitgliedern und Maskenpflicht. Er habe im Bundeshaus keinen nahen Kontakt ohne Schutzvorkehrungen gehabt und habe deshalb niemanden dort dem Contact-Tracing melden müssen, sagte Dittli. Ruedi Noser, sein unmittelbarer Pultnachbar, war zudem bereits Anfang Jahr mit dem Virus infiziert. Einzig Dittlis Frau ist jetzt wegen seiner Infektion in Quarantäne.

Die Bundesparlamentarier können sich in der Frühlingssession erstmals und unkompliziert testen lassen. Zweimal pro Woche können sie eine Speichelprobe abgeben, die dann auf Corona untersucht wird. Das Angebot wurde nur gut zur Hälfte genutzt. In der ersten Sessionswoche wurden 250 Tests gemacht. Wenn sich jeder Parlamentarier zweimal hätte untersuchen lassen, wären 496 Tests eingegangen. Gegenüber SRF sagte SVP-Nationalrat Marcel Dettling, er fühle sich fit und mache deshalb keinen Test. Er wolle als Parlamentarier keine Sonderbehandlung beanspruchen.

Die Teilnahme an den Tests ist freiwillig, wird aber «dringend empfohlen», wie es in einem Brief der Parlamentsdienste heisst. Ziel ist es, angesteckte Personen ohne Symptome frühzeitig zu erkennen und das Risiko eines lokalen Ausbruchs während der Session zu senken. Nicht nur Parlamentarier, auch andere Personen wie Sicherheitsleute oder Journalisten, die sich im Bundeshaus aufhalten, können die Tests beanspruchen. Die Kosten von rund hundert Franken pro Test übernimmt der Bund.

### **Die gleichen Tests wie am Flughafen Zürich**

Das Resultat erhalten die Parlamentarier einige Stunden nach Abgabe der Speichelprobe. Den Spucktest entwickelt hat die Berner Firma Ender Diagnostics. Auf die gleichen Tests setzen auch der Flughafen Zürich und der Kanton Bern im Testzentrum Wankdorf. Wie der Nasen-Rachen-Abstrich wird auch die Speichelprobe mit der PCR-Methode auf Sars-CoV2-Viren untersucht. Der Test sei fast genauso sicher wie ein Rachenabstrich und viel sicherer als der Antigen-Schnelltest, sagt der Ender-Chef Tim Pfister. Er erkennt auch die Virusvarianten aus Grossbritannien, Südafrika und Brasilien zuverlässig. Es handelt sich dabei nicht um einen Selbsttest, die Analyse erfolgt im Labor.